

FAQ Kathrin-Türks-Halle

Im Jahr 1973 wurde die Kathrin-Türks-Halle gebaut. Sie war über 40 Jahre lang eine Stadthalle mit großer Bedeutung für die gesamte Stadt. Und sie wird es in Zukunft wieder sein. Zurzeit weist die Halle einen erheblichen Modernisierungsbedarf auf. Eine Analyse hat gezeigt: Die sinnvollste und auch wirtschaftlichste Lösung ist eine Sanierung und Neustrukturierung am bestehenden Standort. Viele verschiedene Fragen werden zu dem Thema gestellt. Einige Fragen tauchen dabei sehr regelmäßig auf, so dass wir diese gerne mit einer FAQ-Liste beantworten.

1. FRAGE:

„Wozu brauchen wir die Kathrin-Türks-Halle denn überhaupt?“

ANTWORT:

Die Kathrin-Türks-Halle ist das kulturelle Herz der Stadt. Dieses Herz soll ab dem Sommer 2020 wieder stark und kräftig schlagen. Das vielfältige Kulturangebot Dinslakens, die Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, Tagungen und Kongresse – sie alle brauchen ein Zuhause: zentral in der Innenstadt und verkehrsmäßig gut zu erreichen. Burgtheater, Burginnenhof und Kathrin-Türks-Halle bilden eine Einheit, um die uns viele Städte beneiden.

2. FRAGE:

„Sollte die Stadt nicht lieber Geld in die Bildung von Kindern und Jugendlichen investieren?“

ANTWORT:

Die Stadt tut es. Sie investiert umfangreich unter anderem in Kindergärten und Schulen. Das Schulsanierungsprogramm zum Beispiel umfasst in einem ersten Schritt 30 Millionen Euro. Weitere 30 Millionen Euro sollen in einem zweiten Schritt bereitgestellt werden. Diese Zahlen sprechen für sich. Im Übrigen sollte man Bildung und Kultur nicht argumentativ gegeneinander ausspielen. Es geht nicht um ein „Entweder-oder“. Es geht um ein „Sowohl-als-auch“.

3. FRAGE:

„Reichen Instandsetzungsarbeiten und ein neuer Anstrich nicht aus, um die Halle wieder attraktiv zu machen?“

ANTWORT:

Nein. Die Kathrin-Türks-Halle ist definitiv in die Jahre gekommen. 40 Jahren haben Spuren hinterlassen, die mit klassischen Renovierungsarbeiten nicht aufgearbeitet werden können. Wenn die Halle ihre Aufgaben auch in den nächsten 40 Jahren erfüllen soll, muss sie baulich und konzeptionell den aktuellen Anforderungen genügen. Es geht dabei auch um den Wert-Erhalt des städtischen Vermögens. Im Interesse von Gegenwart und Zukunft sind wir verpflichtet, wertschaffende Maßnahmen zu ergreifen.

4. FRAGE:

„Wären ein Abriss und Neubau am Ende nicht günstiger als die jetzt geplante Modernisierung?“

ANTWORT:

Nein. Ein Abriss und Neubau wären definitiv teurer. Allein die Abrissarbeiten würden Millionen verschlingen. Und ein Neubau wäre mit einer Investitionsgröße zwischen 40 und 50 Millionen Euro verbunden.

5. FRAGE:

„Ist es denn wirklich eine Halle für alle Dinslakener, oder ist es nicht eher nur ein exklusives Angebot für einige wenige Menschen?“

ANTWORT:

Es ist eine „Halle für alle“. Schon in der Vergangenheit hatte die Halle jährlich 50.000 Besucher. Die neue Kathrin-Türks-Halle ist in der Lage, ein breites Angebot zu machen sowie eine breite Nachfrage zu bedie-

nen. Konzerte, Theater, Kleinkunst und Comedy, Schulaufführungen, Workshops, Tagungen, VHS-Angebote, Vereinsaktivitäten, Kinderferienprogramme – das alles und noch viel mehr wird hier seinen Platz haben. Wie es sich für eine Stadt wie Dinslaken gehört.

6. FRAGE:

„Handelt es sich bei der Modernisierung der Halle denn nicht um die nächste Kostenexplosion – und das obwohl die Stadt finanzschwach ist?“

ANTWORT:

Wir müssen „Kosten“ und „Investitionen“ genau auseinanderhalten. Die Investitionssumme für die Kathrin-Türks-Halle wird sich nach jetzigem Stand auf 24,9 Millionen Euro belaufen. Um die gleiche Summe erhöht sich auch das städtische Vermögen.

Die Kosten für diese Investitionen werden über Abschreibungen und Zinsen auf 43 Jahre verteilt. Der städtische Haushalt wird also mit schätzungsweise 0,45 Millionen Euro pro Jahr belastet.

Außerdem muss klargestellt werden: Dinslaken ist keine finanzschwache Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger sowie die örtlichen Unternehmen zahlen jedes Jahr ca. 40 Millionen Euro für ihre Stadt. Nur die Hälfte davon wird vom Rat der Stadt für Dinslakener Belange ausgegeben, einschließlich aller Investitionen. Die andere Hälfte muss die Stadt an den Bund überweisen, da dieser seine Rechnungen nicht bezahlt und stetig zusätzliche Belastungen auf die kommunale Ebene verschiebt.

7. FRAGE:

„25 Millionen Euro für die Kathrin-Türks-Halle! Freibad Hiesfeld 3 Millionen Euro! Reicht es nicht langsam mit den ganzen Investitionen?“

ANTWORT:

Investitionen sind wichtig. Wir investieren viel. Es gibt unzählige Beispiele. Und doch machen alle städtischen Investitionen zusammengenommen gerade mal 70 Prozent des jährlichen Werteverlustes aus. Wir müssten unsere Investitionen also noch einmal um die Hälfte aufstocken, nur um den Werteverfall des städtischen Vermögens aufzuhalten. Das Ziel muss aber sein, den nachfolgenden Generationen Werte zu hinterlassen. Wer sich sinnvollen Investitionen verweigert, schmälert das Vermögen der Dinslakener Bürgerinnen und Bürger und lebt heute bereits auf Kosten der nachwachsenden Generation. Denn auch eine marode Infrastruktur ist eine Belastung für nachfolgende Generationen.

**Hinweis: Diese Liste häufig gestellter Fragen wird in Zukunft
bei Bedarf ergänzt und fortgeschrieben.**

TOP 3 ZAHLEN ZUM BAUVORHABEN:

- 1.) 24,9 Millionen Euro:** voraussichtliche Investitionssumme für die Sanierung und bauliche Erweiterung der Kathrin-Türks-Halle
- 2.) 895.000 Euro:** voraussichtliche Investitionssumme, um den Gastronomiebereich um einen Anbau zu erweitern und die Außenbereich für eine gastronomische Nutzung umzugestalten. Dies zahlt der Pächter. Der städtische Haushalt wird mit null Euro belastet.
- 3.) 24 Monate:** voraussichtliche Dauer der Bauzeit

24.10.2017

Pressestelle der Stadt Dinslaken
Der Bürgermeister
Platz d'Agem 1
46535 Dinslaken